

Helmut Gabel

:Stadt :Land :Fluss

Geschichten aus dem Rheinland

Ein Buch zum 100-jährigen Bestehen des
Zweckverbands für die Kreissparkasse Köln



GREVEN VERLAG KÖLN

19

23

20

23

	„Über den Rheinstrom hinweg“ Der Zweckverband und seine Kreissparkasse	10
1923	Kölner plündern das Bergische Der „Overather Kartoffelkrieg“	18
1924	Einzug mit Hindernissen Der Kölner Dom erhält die Petersglocke	20
1924	Marsch trifft Nerv der Zeit „Der treue Husar“ wird zum Karnevalslied	22
1926	Juwel zwischen Tradition und Moderne Schloss Homburg wird als Museum eröffnet	24
1926	Süßes im Zeichen des Doms Die Marke „Kölner Zucker“ entsteht	26
1927	Von Elefantenkopf bis Teufelsschlucht Die Wiehler Tropfsteinhöhle wird öffentlich zugänglich	28
1930	Autos am laufenden Band Grundsteinlegung des Ford-Werks in Köln-Niehl	30
1931	„Disneyland der Vorkriegszeit“ Eröffnung des Märchenwalds Altenberg	32
1932	Schnurgerade und schnell Die erste deutsche Autobahn	36
1935	Im Zeichen des Brunnens Die Kreissparkasse Köln eröffnet ihre Hauptstelle am Neumarkt	38
1936	Stille und eindringliche kölsche Tön Willi Ostermanns populärstes Lied entsteht	40
1942	Denkwürdige Nacht „1000-Bomber-Angriff“ auf Köln	42
1945	Mutiger Bürger Bergisch Gladbach entgeht der Bombardierung	46
1949	Musikalischer Dauerbrenner Das Karnevalslied „Wer soll das bezahlen?“ erscheint	48
1949	Wiege der Bonner Republik Auf dem Petersberg wird Geschichte geschrieben	50

1950	„Kleiner Gürzenich“ Karneval in der Kundenhalle der Kreissparkasse Köln	52
1951	„Sänger von Rhein und Wein“ Dem Volksänger Willy Schneider gelingt der Durchbruch	54
1953	Fröhliche Eroberung der Mattscheibe Fernsehpremiere des Millowitsch-Theaters	56
1957	Auf dem Weg zur Bildung für alle Das „Honnefer Modell“ wird eingeführt	60
1958	Erlebnis für Augen und Ohren Auftakt der Brühler Schlosskonzerte	62
1958	Nach amerikanischem Vorbild Die Kreissparkasse Köln eröffnet einen Autoschalter	66
1958	Paradies vor der Haustür Das Siebengebirge wird der erste Naturpark in Nordrhein-Westfalen	68
1958	Talfahrt in die Katastrophe Unfall der Drachenfelsbahn	72
1959	Beliebtes Naherholungsgebiet Der Kottenforst wird Naturpark	74
1960	Erinnerungen an die Zukunft Die Kreissparkasse Köln setzt „Fahrbare Zweigstellen“ ein	76
1961	Ritter der Rennbahn Unfalltod des Rennfahrers Wolfgang Graf Berghe von Trips	78
1961	Die Region hebt ab Erster Langstreckenflug vom Flughafen Köln/Bonn	80
1962	Triumphaler Empfang in Köln Der 1. FC Köln wird erstmals Deutscher Meister	82
1963	Rheinische Kraftzentrale Inbetriebnahme des Kraftwerks Niederaußem	84
1965	„Münzwurf von Rotterdam“ Der 1. FC Köln scheidet aus dem Europapokal aus	88
1967	In einem Atemzug mit Beckenbauer Der VfL Gummersbach gewinnt den Europapokal	90

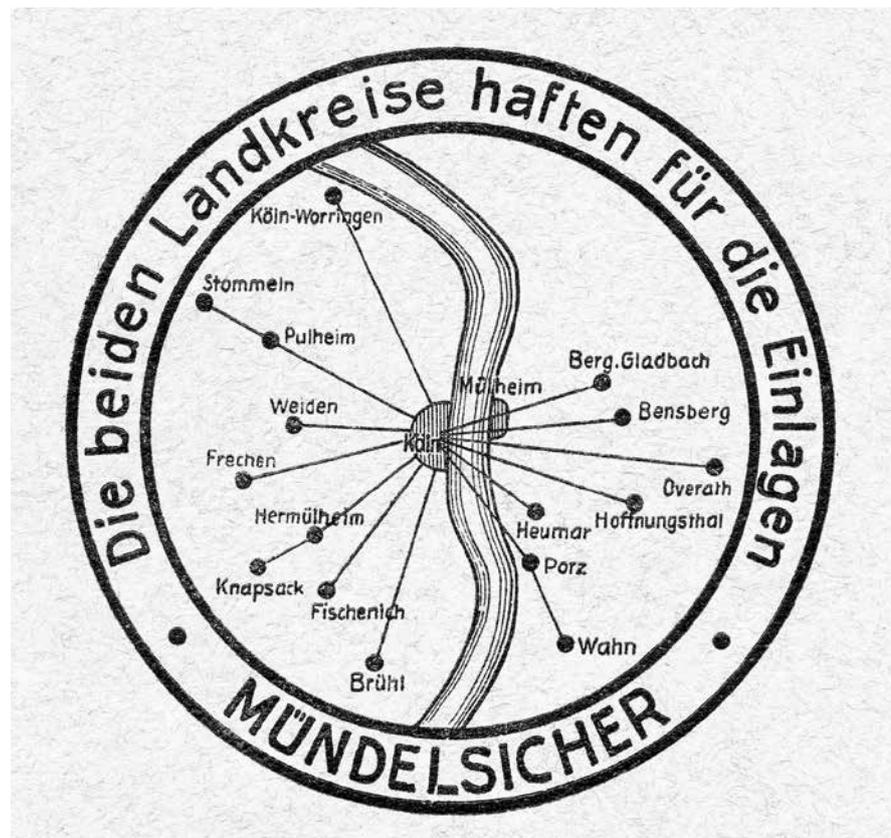
1969	Hochkarätige regionale Musikkultur Gründung des Symphonie-Orchesters des Oberbergischen Kreises	92
1970	Bergische Sympathieträger Radevormwald im „Spiel ohne Grenzen“	94
1970	Einblick ins Privatleben Adenauers Haus in Rhöndorf wird öffentlich zugänglich	96
1970	Kulturschock in der fünften Jahreszeit Gründung der Bläck Fööss	100
1971	Tragisches Ende einer Klassenfahrt Das Zugunglück in Radevormwald	102
1972	Magischer Augenblick Olympiasieg von Ulrike Meyfarth im Hochsprung	104
1978	„Größtes Loch Europas“ Beginn der Abbauarbeiten im Tagebau Hambach	108
1979	Neuanfang mit Kultur Die Abtei Brauweiler wird umgestaltet	110
1984	Von der UNESCO geadelt Die Brühler Schlösser werden Weltkulturerbe	112
1984	Heimliches Wappentier Einweihung des Eselsbrunnens in Königswinter	116
1985	Bergischer Wasserspeicher Fertigstellung der Großen Dhünntalsperre	118
1985	Beliebte Adresse für Wunschzettel In Engelskirchen wird eine „Christkindpostfiliale“ eröffnet	120
1985	Kunst über den Dächern Das Käthe Kollwitz Museum wird ins Leben gerufen	122
1986	Kölsch braut man da, wo man es spricht Unterzeichnung der „Kölsch-Konvention“	124
1987	Mittelalterliches Juwel Blankenberg wird unter Denkmalschutz gestellt	126
1991	Heimatgeschichte zu Wasser Der Aalschokker Aranka wird als Denkmal anerkannt	130

1991	Vom kleinen zum großen Geschäft In Hürth-Kalscheuren nimmt das erste TV-Studio den Betrieb auf	132
1992	Kultureller Dialog Der Rheinisch-Bergische Kreis startet das Forum Ostwest	134
1993	Land unter an Heiligabend Das Jahrhunderthochwasser am Rhein	136
1993	Publikumsmagnet im Rheinauhafen Gründung des Schokoladenmuseums in Köln	140
1994	Weltmeister aus Kerpen Michael Schumacher gewinnt erstmals die Formel 1	142
1994	Unternehmerische Starthilfe Gründung des Rheinisch-Bergischen Technologiezentrums	144
1998	Spannende Zeitreise Eröffnung des LVR-Freilichtmuseums Lindlar	146
2001	Fulminanter Start der neuen Währung Die Kreissparkasse Köln gibt „Euro-Starter-Kits“ aus	150
2001	Dienstreise im Schneckentempo Umzug des Schaufelradbaggers 288 nach Garzweiler	152
2004	Ene Besuch em Zoo Eröffnung des Elefantenparks in Köln	154
2005	Dadamax kehrt heim In Brühl wird das Max Ernst Museum eröffnet	156
2005	Mega-Event Weltjugendtag Der Papst besucht Köln	158
2008	Symbole ewiger Treue An der Kölner Hohenzollernbrücke tauchen „Liebesschlösser“ auf	162
2008	Bahnübergang der Superlative Fertigstellung des Driescher Kreisels in Bergisch Gladbach	164
2009	Malerische Kleinode Start des Festivals „Bunte Kirchen im Bergischen Land“	166
2010	Avantgardist im Briefkopf Kürten darf sich „Stockhausen-Gemeinde“ nennen	168

2011	Ende nach fast tausend Jahren	
	Die Abtei Siegburg wird aufgelöst	172
2012	Ausblick auf Gegenwart und Zukunft	
	In Elsdorf wird das Forum Terra Nova eröffnet	174
2013	Das gab's doch schon einmal	
	Die Kreissparkasse Köln setzt „Mobile Filialen“ ein	176
2014	Aufstieg in die erste Liga	
	„Bornheimer Spargel“ wird geschützte Herkunftsbezeichnung	178
2021	Einfach weggebrochen	
	Flutkatastrophe in Erftstadt	182
2022	In Wort und Tat	
	Solidarität mit der Ukraine	186
	Bildnachweis	190
	Dank	191

„Über den Rheinstrom hinweg“

Der Zweckverband und seine Kreissparkasse



„Hundert Jahr lang nur verachtet, nur verspottet, usje-laach“, heißt es in einem Lied der Bläck Fööss über die Schäl Sick. Gemeint sind damit Kölner Stadtteile wie Deutz, Kalk oder Mülheim, die auf der „falschen Seite“ des Rheins liegen. Im weiteren Sinne sind damit ganz generell Orte im Rechtsrheinischen gemeint, also auch Bergisch Gladbach, Leverkusen oder gar Düsseldorf. Linksrheinische Kölner verwenden den Ausdruck Schäl Sick gerne als scherzhaftes bis boshafte Mittel der Abgrenzung.

Die Herkunft dieses Begriffs ist umstritten. Historiker und Volkskundler verweisen darauf, dass der Rhein in der Römerzeit und im frühen Mittelalter eine kulturelle und politische Trennlinie markierte. Dass diese bis in die jüngste Vergangenheit nachwirkte, beweisen unter anderem die früheren Kreisgrenzen in der Region. Gleichzeitig fehlte es nie an Versuchen, Brücken zwischen dem Links- und dem Rechtsrheinischen zu schlagen. Das Loblied der Bläck Fööss auf die Schäl Sick bemüht sich sozusagen mit den Mitteln kölscher Musik und Poesie um regionale Integration, indem es beteuert: „Ohne dich es Kölle nur de Hälfte wää.“

Aber auch Akteure in ganz anderen Bereichen trugen schon vor 100 Jahren dazu bei, überkommene Grenzen zu überwinden. Die Rede ist vom Sparkassenwesen im Kölner Raum. Zu Beginn der 1920er-Jahre gab es in der Region drei größere Institute: neben der 1826 als „Sparkasse zu Köln“ gegründeten Stadtparkasse waren dies die 1856 ins Leben gerufene Kreissparkasse Mülheim am Rhein und die Spar- und Darlehenskasse des Landkreises Köln von 1869.

Angesichts der Ausdehnung des Kölner Stadtgebiets auf Kosten des Umlands war in den Landkreisen Köln und Mülheim bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Vision einer „Brücke“ über den Rhein lebendig – im Sinne einer verstärkten Kooperation. An die beiden Kreissparkassen als mögliches institutionelles Scharnier dachte man dabei allerdings noch nicht. Dies sollte sich nach dem Ersten Weltkrieg ändern: Wirtschaftskrise und Inflation legten eine Vereinigung der beiden Umland-Sparkassen nahe, um den ökonomischen Herausforderungen besser gewachsen zu sein.

Vereinigung mit der Schäl Sick

Am 8. März 1923 setzten die Landkreise Köln und Mülheim am Rhein diese Idee in die Tat um und gründeten einen Zweckverband mit dem Ziel, im Verbandsgebiet eine Sparkasse zu betreiben. Die Spar- und Darlehenskasse des Landkreises Köln und die Kreissparkasse Mülheim am Rhein wurden zu einem neuen leistungsfähigen Institut vereinigt – dies war die Geburtsstunde der Kreissparkasse Köln als Zweckverbandssparkasse. Diese sollte in einem vergrößerten Geschäftsgebiet durch einen effizienten Kapitalausgleich lokalen Unterschieden Rechnung tragen und eine breitere Risikostreuung ermöglichen.

Dem neuen Institut kam zugute, dass sich sein Sitz mit- samt der Hauptstelle nicht im Verbandsgebiet, sondern in Köln befand. Indem die Kreissparkasse das Potenzial der industriell aufstrebenden Trägerkreise mit dem als Markt und Kapitalquelle bedeutenden urbanen Zentrum verband, erhielten die wirtschaftlichen Stadt-Land-Beziehungen einen kräftigen Schub.

Hinter der Zweckverbandsinitiative standen jedoch nicht nur ökonomische, sondern auch regionalpolitische Motive. Zwar war nicht ausdrücklich von einem „Brückenschlag“ die Rede – und erst recht nicht von der Schäl Sick. In der Presse wurde die institutionelle Lösung jedoch teilweise euphorisch gelobt. Hervorgehoben wurde, „daß über den Rheinstrom hinweg zwei zukunftsreiche Kommunalverbände als ehrliche Partner sich die Hände entgegenstrecken zur gemeinsamen Aufbauarbeit“. Ein anderer Kommentator erkannte in der Zweckverbandsgründung und der Sparkassenfusion einen deutlichen „Zug zur Gemeinschaftlichkeit“. Dieser führe die Gemeinden der beiden Kreise zusammen „in dem Bewußtsein, daß ein von kleinlichem Kirchtumsgeist getriebener Partikularismus [...] schon aus Gründen ein- fachster Lebensnotwendigkeiten nicht angebracht“ sei.

Ausdehnung in der Region

Auch in den folgenden Jahrzehnten setzten sich ökonomi- sche Weitsicht und Kooperationswilligkeit durch. Durch die Zweckverbandssparkasse hatte das Kölner Umland ein Gravi-

tationszentrum erhalten, dessen Einfluss sich immer weiter ausdehnte. Zum einen veränderte sich der räumliche Zuschnitt des Zweckverbands beträchtlich: Ab den frühen 1930er-Jahren wurde er für mehr als vier Jahrzehnte von den Landkreisen Köln, Rheinisch-Bergischer Kreis und Bergheim gebildet. Nach diversen Änderungen aufgrund kommunaler Gebietsreformen in den 1970er-Jahren besteht er heute aus dem Rhein-Erft-Kreis, dem Rheinisch-Bergischen Kreis, dem Oberbergischen Kreis und dem Rhein-Sieg-Kreis. Damit ist der Zweckverband mehr denn je ein verbindendes Element zwischen den beiden Rheinseiten.

Für die Kreissparkasse Köln waren die Erweiterungen des Verbandsgebiets stets mit Fusionen verbunden. Seit ihrer Gründung als Zweckverbandssparkasse 1923 sind zahlreiche Kreis-, Stadt- und Gemeindesparkassen in ihr aufgegangen. Beträchtlich war der Zuwachs der Kreissparkasse Köln seit den 1990er-Jahren im rechtsrheinischen Verbandsgebiet, wo sich lange Zeit eine durch kleinere Institute geprägte Sparkassenlandschaft erhielt. Aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis wurden die Stadtparkassen Burscheid (1996) und Leichlingen (2002) aufgenommen, aus dem Rhein-Sieg-Kreis die Sparkasse Hennef (2006) und die Stadtparkasse Bad Honnef (2019). Als herausragendes Beispiel aus jüngerer Zeit sei die Vereinigung mit der Siegburger Kreissparkasse im Jahr 2003 genannt – ein von der Öffentlichkeit im Rhein-Sieg-Kreis intensiv verfolgtes Großprojekt, das dazu führte, dass die Belegschaft der Kreissparkasse Köln von etwa 2700 Beschäftigten auf fast 4100 anwuchs und sich die Bilanzsumme um rund 5 Milliarden Euro auf knapp 21 Milliarden Euro erhöhte.

Für das weitgehend dezentral organisierte Geschäft der Kreissparkasse Köln bedeutete dies, dass sich die maßgeblichen regionalen Gewichte innerhalb des Verbandsgebiets verschoben: Das regionale Profil der Sparkasse, das lange Zeit von der Wirtschaftsstärke des Rhein-Erft-Kreises bzw. seiner Vorgänger geprägt war, wurde nun tendenziell „bergischer“ und „südrheinischer“. Dies gilt nicht nur für die Anteile an der Geschäftsentwicklung, sondern auch in landschaftlicher Hinsicht: So manche Tristesse, die der Tage-

bau im topografisch ohnehin nicht begünstigten Rhein-Erft-Kreis hinterließ, wird ausgeglichen durch landschaftliche Highlights im östlichen und vor allem im südlichen Verbandsgebiet.

Kollektiver „Erinnerungsraum“

Das Gebiet des Zweckverbands der Kreissparkasse Köln ist in die Kulturlandschaft des südlichen Rheinlands eingebettet, die über eine abwechslungsreiche Geografie und ein bedeutendes historisches Erbe verfügt. Für die Menschen, die hier leben, ist diese Kultur- und Geschichtslandschaft nicht nur ein Wohn-, Arbeits- und Handlungsraum, sondern zugleich auch ein biografischer Erinnerungsraum. Zwar beziehen sich Erinnerungen zumeist auf die eigene Lebens- und Erfahrungswelt, doch stehen sie oft auch in Verbindung mit der Region, lassen deren Besonderheit und Unverwechselbarkeit hervortreten und wirken verbindend, weil sie von vielen geteilt werden.

So stellte Alexander Würst, Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Köln, in einem Gespräch über den Stellenwert von Regionalität fest: „Es gibt viele Dinge, die eine Region kennzeichnen und uns in ihr heimisch werden lassen. Dinge, die uns oft von Kindheit an vertraut sind, die wir mit den Sinnen erfahren können und die in gemeinsamen Erinnerungen fortleben. Zum Beispiel die Landschaft, bemerkenswerte Bauwerke, ein bestimmter Dialekt oder unverwechselbare musikalische Klänge. Auch denkwürdige, oft tief im Gedächtnis der Region verankerte Ereignisse gehören dazu.“

Das vorliegende Buch, das aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Zweckverbands entstand, ruft eine Vielzahl von Ereignissen, Entwicklungen und Personen in Erinnerung, die sich in das Gedächtnis der Region eingepägt haben – manche tief, andere nur lose. Vorgestellt werden freudige, ernste, erstaunliche und kuriose Geschichten aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport, Technik und Umwelt, die sich seit 1923 zugetragen haben. Teil der Chronik sind auch Unglücksfälle und Katastrophen. Ihre Tragik und erinnerungsprägende Wucht auszusparen hieße die Realität zu verkennen. Gleich-

wohl schmerzt es, dass der Rückblick auf die vergangenen 100 Jahre mit zwei sehr belastenden Ereignissen endet – der Flutkatastrophe, die sich in Erftstadt und andernorts im Sommer 2021 ereignete, sowie dem russischen Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022. Beide Ereignisse haben zugleich aber auch Wellen der Hilfsbereitschaft ausgelöst.

Indem dieses Buch auf das kollektive Gedächtnis der Region verweist, möchte es dazu beitragen, sie als Einheit und Heimat in ihrer lokalen Vielfalt zu entdecken und sichtbar zu machen. Neben den vier Kreisen im Umland Kölns zählt auch die Domstadt zu diesem Raum, dessen „Regionalität“ ganz wesentlich davon geprägt wurde, dass der Zweckverband und die von ihm getragene Sparkasse in den 100 Jahren ihres Wirkens als institutionelle Scharniere wirkten.

„Brücke“ über den Rhein

Angesichts von Pandemie, Ukraine-Krieg, Inflation, Klima- und Energiekrise bietet immerhin die Geschichte des Zweckverbands Grund zur Zuversicht – ist es ihm und seiner Sparkasse seit 1923 doch mehrfach gelungen, extreme Krisen zu meistern. Die intensive kommunale Zusammenarbeit hat sich ebenso bewährt wie das Denken und Handeln in regionalen Zusammenhängen unter Beachtung lokaler Unterschiede. Zum Erfolgsrezept gehört auch die Überwindung von mentaler Ab- und Ausgrenzung, die in Begriffen wie Schäl Sick zum Ausdruck kommt. In diesem Sinne fungieren die Sparkasse und ihr Träger seit 1923 als räumlich integrierende „Brücke“ über den Rhein. Der einstige Grenzfluss wird heute mehr denn je als gemeinsame Lebensader der Region angesehen.

Die Akteure im Rhein-Erft-Kreis, Rheinisch-Bergischen Kreis, Oberbergischen Kreis und Rhein-Sieg-Kreis profitieren nicht nur vom Erfahrungsaustausch untereinander. Der Zweckverband koordiniert und bündelt auch deren berechnete Interessen und vertritt diese gegenüber den urbanen Zentren Köln und Bonn. Die selbstbewusste Positionierung der Kreise bedeutet jedoch nicht, dass die Interessen der Städte und des Umlands prinzipiell gegensätzlich wären. Die Prosperität des Umlands hängt vielmehr stark von der Wirtschaftskraft

und Attraktivität der Rheinmetropolen ab. Diese sind ihrerseits auf die Region angewiesen: Ob Wohnraum, Gewerbeflächen, Arbeitsplätze oder Naherholung – die Kreise stabilisieren die städtischen Zentren.

Diese enge Verbindung gilt nicht zuletzt für Köln und die Kreissparkasse: Obwohl die Stadt außerhalb des Verbandsgebiets liegt, zählt sie aus historischen Gründen dennoch zum Geschäftsgebiet. Die Kreissparkasse Köln hat deshalb bis heute ein doppeltes Selbstverständnis: Sie ist einerseits ein „kölsches“ Institut, das sich in vielfältiger Weise in der Stadt engagiert, und andererseits eine regional orientierte Sparkasse des Umlands. Damit steht sie noch immer für den „Zug zur Gemeinschaftlichkeit“, der die Gründung des Zweckverbands 1923 kennzeichnete.